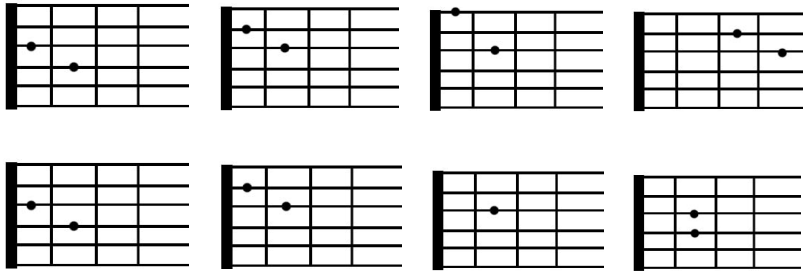


LUXUS



Text und Musik: Krikela

Wir schauen uns im Spiegel an
Und können uns nicht sehen
Wir putzen uns die Zähne
Bevor wir ins Bett gehen

Wir haben viele Möglichkeiten
Nur Wünsche haben wir keine
Wir nehmen eine Scherbe Glas
Und ritzen uns Narben in die Beine

Dann sagen wir: das sind Wunden vom Krieg
Nur den Krieg können wir nicht benennen
Der Name ist verloren gegangen
Zwischen Glücksrad und Formel 1 Rennen

Wir haben ein ständiges schlechtes Gewissen
Wegen all dem, was wir nicht tun
Wir wissen, dass wir keine Ahnung haben
Und das lässt uns in der Nacht nicht ruhen

Wir tun oft was wir nicht sollten
Und wahrscheinlich auch grade deswegen
Wir zahlen in den Rentenfonds
Und schützen uns gegen Regen

Auf der Autobahn ballen wir die Hände zur Faust
Denn es wär so leicht die Tür aufzumachen
Wir reden über Dekorationen im Haus
Und wir schütteln uns vor Lachen

Wir diskutieren über Politik
Und unser Essen kommt aus Tüten und Dosen
Wir nehmen Drogen, um glücklich zu sein
Und machen uns Löcher in die Hosen

Wir stecken ein Stück Plastik in ein Stück Blech
Und das gibt uns Papier
Das tauschen wir gegen Dosen ein
Und so essen wir

Wir glauben an nichts, was man uns nicht beweist
Und wir haben auch keine Götter
Wir sind auf uns allein gestellt
Und unsre Nerven reißen immer öfter

Wir wissen nicht, wo wir zu Hause sind
Und wir laufen immer weiter weg
Manchmal gibt es keinen Grund um aufzustehen
Und wir bleiben tagelang im Bett

Wir gehen in enge, kleine Räume
Und bedrängen uns rhythmisch zur Musik
Wir tauschen immer gleiche Phrasen aus
Und denken dass uns das was gibt

Wir wissen nicht, wie unser Nachbar heißt
Und wir schlafen mit wildfremden Leuten
Wir denken es ist reif, gefühllos zu sein
Und Bindungen zu meiden

Wir suchen in Klamotten unsre Identität
Und unser Leben muss gelingen
Unsre Eltern können uns nicht nachvollziehen
Und wir dürfen nicht negativ klingen

Wir sind einer von Millionen
In diesem Ameisenhaufen
Genauso gut, wie wir fehlen könnten
Können wir auch hinterdrein laufen

Wir sind gefesselt an unsre Freiheit
Und einen Reichtum, der uns arm macht
Wir werden dumm vor lauter Information
Und wir lügen, dass es kracht

Wir haben keine existenziellen Sorgen
Selbst wenn sie unsre Rente vielleicht kürzen
Wir müssen nur aufpassen, dass wir uns nicht
Vom nächsten Hochhaus stürzen

Wir haben alles was man zum Leben braucht
Und dann noch 100.000 Sachen dazu
Und wir kaufen immer wieder und noch mal ein
Denn wir haben immer noch nicht genug

Wir wissen dass wir nichts von all dem verdienen
Und trotzdem geben wir es nicht her
Wir gehen keine Beziehungen ein
Denn wir trauen uns nicht mehr

Wir sind die, die im Luxus leben
Wir sind so sinnlos wie die Dinge, die uns umgeben
Und egal was wir auch machen
Kommt uns so leer vor wie diese Sachen.